

II. Kirchlich-häusliche Feste.

Weihnachtsfreuden.



55. Der Weihnachtsbaum.

Im Himmel beim Christkind sind Freuden so viel,
 Da spielen die Engel gar liebliche Spiell;
 Da sthet im Glanze auf himmlischer Au
 Die hohe, die sanfte demüthige Frau;
 Maria die reine voll seliger Lust
 Hält Jesum das Kindlein an heiliger Brust.
 Es knieen die Engel anbetend im Kreis,
 Sie thuen gar fröhlich des Kindes Geheiß.
 Es blicket hernieder auf Meere und Land,
 Und alle Gedanken die sind ihm bekannt.
 Es blickt in die Herzen der Kinder hinein,
 Nur gute und fromme erfreuen's allein.
 Und Früchte und Blumen und Spiel und Gewand
 Die wirft es herunter mit freundlicher Hand.

Und stehe, auf Erden in trauriger Zeit,
 Wenn's wintert im Garten, wenn's frieret und schneit,
 Erblühet gar herrlich ein himmlischer Baum,
 Es zieren ihn Aepfel mit goldenem Saum.
 Ein Rützlein, ein kleines, das zieret ihn auch,
 Zur heilsamen Warnung, nach christlichem Brauch.
 Und wenn euch der Baum mit den Aepfeln anlacht,
 Gedenket des Kindes, das euch sie gebracht;
 Und seht ihr die Armuth mit bleichem Gesicht,
 Des himmlischen Kindes vergesset dann nicht.
 Seid milde, ihr Kinder! gehorsam und gut,
 Dann seid ihr wie Schäflein in sicherer Hut.
 Es singen die Engel im himmlischen Chor
 Von freundlichen Kindern dem Christkindlein vor;
 Und herrliche Gaben die sendet es euch,
 Es kommen die Engel und machen euch reich.

Beda Piringer.

56. Der Kinder Hoffnung.

Ein Käpplein zum Reiten,
 Ein Püppchen zum Kleiden,
 Ein Rützlein zum Fahren,
 Ein Büchlein zum Sparen,
 Zum Kochen ein Rük'lein,
 Zum Lesen ein Büchlein,
 Viel Steine zum Bauen,
 Viel Aepfel zum Rauen,
 Ein Geiglein zum Greifen,
 Ein Flötlein zum Pfeifen,
 Ein Glöcklein zum Klingen,
 Wird's Christkindlein bringen!

J. P. Wich.

57. Vorabend.

Morgen, Kinder, wird's was geben,
 Morgen werden wir uns freun!
 Welch ein Jubel, welch ein Leben
 Wird in unserm Hause sein!
 Einmal werden wir noch wach,
 Heiße! dann ist's Weihnachtstag!

Wie wird dann die Stube glänzen
 Von der großen Lichterzahl!
 Schöner, als bei frohen Tänzgen
 Ein gepuzter Kronensaal.
 Wißt ihr noch, wie vor'ges Jahr
 Es am heil'gen Abend war.

Wißt ihr noch mein Räderpferdchen,
 Malchens nette Schäferin,
 Jettchens Küche mit dem Heerdchen
 Und dem blank gepuzten Zinn,
 Heinrichs bunten Harlekin
 Mit der gelben Violin?

Wißt ihr noch den großen Wagen
 Und die schöne Jagd von Blei;
 Unsre Kleiderchen zum Tragen
 Und die viele Näscheri,
 Meinen fleiß'gen Sägemann
 Mit der Kugel untendran? —

Welch ein schöner Tag ist morgen!
 Neue Freuden hoffen wir!
 Unsre guten Eltern sorgen,
 Lange, lange schon dafür.
 O gewiß, wer sie nicht ehrt,
 Ist der ganzen Lust nicht werth.

A. M. Gläfer.

58. Herein!

Herein, herein,
Ihr Kinderlein!
Da steht sie nun, die helle Freude,
In ihrem Glanz und Schimmerkleide,
Der lang ersehnte Weihnachtsbaum,
Der farbenreiche Kindertraum!

Es grünt und blüht,
Es brennt und glüht!
An seinen Nestern aufgehangen
Sieht man den Markt des Himmels prangen,
Die Zuckerbirn, die gold'ne Nuß,
An allem Schönen Ueberfluß.

Die Freuden sind
Vom Jesuskind!
In einem Wald von heil'gen Bäumen
In sternbesä'ten Himmelsräumen
Erwuchs der Baum, den diese Nacht
Das Gotteskind herabgebracht.

Er füllt die Luft
Mit süßem Duft,
Darin die kleinen Engel schweben,
Dem Himmelskind Geleit zu geben;
Sie flattern euch um Aug' und Brust,
Drum fühlet ihr so hohe Lust.

Und habt ihr rein
Die Herzelein,
So wird das Kind die reinen wählen
Und bleibt mit allen Engelsseelen,
Mit seiner ganzen Himmelspracht
In euern Herzelein über Nacht.

Benedikt Dalei.

59. Die Kinder bei der Krippe.

Ihr Kindelein kommet,
 O kommet doch all!
 Zur Krippe her kommet
 In Bethlehems Stall!
 Und seht, was in dieser
 Hochheiligen Nacht
 Der Vater im Himmel
 Für Freude uns macht!

O seht in der Krippe,
 Im nächtlichen Stall,
 Seht hier bei des Lichtleins
 Hellglänzendem Stral,
 In reinlichen Windeln
 Das himmlische Kind!
 Viel schöner und holder,
 Als Engel es sind.

Da liegt es — ach Kinder!
 Auf Heu und auf Stroh,
 Maria und Joseph
 Betrachten es froh;
 Die redlichen Hirten
 Knien betend davor,
 Hoch oben schwebt jubelnd
 Der Englein Chor.

Manch Hirtenkind trägt wohl
 Mit freudigem Sinn
 Milch, Butter und Honig
 Nach Bethlehem hin;
 Ein Körbchen voll Früchte,
 Das purpurroth glänzt,
 Ein schneeweißes Lämmchen
 Mit Blumen bekränzt.

O beugt wie die Hirten
 Anbetend die Knie,
 Erhebet die Händlein
 Und danket wie sie!
 Stimmt freudig, ihr Kinder,
 Wer soll sich nicht freuen?
 Stimmt freudig zum Jubel
 Der Engel mit ein!

O betet: „Du liebes,
 Du göttliches Kind,
 Was leidest du alles
 Für unsere Sünd!
 Ach hier in der Krippe
 Schon Armuth und Noth,
 Am Kreuze dort gar noch
 Den bitteren Tod!

Was geben wir Kinder,
 Was schenken wir dir,
 Du bestes und liebstes
 Der Kinder, dafür?
 Nichts willst du von Schätzen
 Und Freuden der Welt,
 Ein Herz nur voll Unschuld
 Allein dir gefällt.

So nimm unsre Herzen
 Zum Opfer denn hin;
 Wir geben sie gerne
 Mit fröhlichem Sinn;
 Und mache sie heilig
 Und selig wie dein's,
 Und mach' sie auf ewig
 Mit deinem nur eins!

Christoph Schmid.

60. Das Krippenlied.

Was ist das doch ein holdes Kind,
 Das man hier in der Krippe find't?
 Ach, solch ein süßes Kindelein,
 Das muß gewiß vom Himmel sein!

Die Frau, die bei der Krippe kniet
 Und selig auf das Kindlein sieht,
 Das ist Maria fromm und rein;
 Ihr mag recht froh im Herzen sein.

Der Mann, der zu der Seite steht
 Und still hinauf zum Himmel sieht,
 Das muß der fromme Joseph sein,
 Der thut sich auch des Kindleins freu'n.

Und was dort in der Ecke liegt
 Und nach dem Kindlein schaut vergnügt;
 Ein Dechselein und ein Eslein,
 Das mögen gute Thiere sein.

Und was den Stall so helle macht,
 Und was so lieblich singt und lacht:
 Das sind die lichten Engelein,
 Die schau'n zu Thür und Fenster ein.

Sei hochgelobt, du dunkle Zell!
 Durch dich die ganze Welt wird hell;
 Klein Kindlein in Mariens Schooß,
 Wie bist du so unendlich groß!

Bocci.

61. Der Himmelsknabe.

Es weht der Wind und ist so kalt,
 Es knarrt der Schnee im dürren Wald,
 Die Sterne glänzen hell darein,
 Da nahet sich ein Kindelein :

Ein Knabe, lieb und wunderhold,
 Mit seinem Himmelschein von Gold
 Erhellet er die Dunkelheit
 Und streuet Segen weit und breit.

Er bricht so manches Bäumelein
 Im dunkelgrünen Tannenhain,
 Und bringt's den Kindern, die beglückt
 Das Bäumchen schauen vielgeschmückt.

Ihr kennt das Knäblein allzu gut,
 Das opferte sein eigen Blut,
 Und gab sein Leben hin für euch,
 Ein Leitstern in das Himmelreich.

So betet denn zum Kinde fromm :
 O lieber Jesu, komm, o komm,
 Und zieh' in unsre Herzen ein,
 Zu schenken uns den Frieden dein,

Den Frieden, den die Engel dort
 Verkündigten am stillen Ort,
 Den Frieden, den du uns gebracht
 In jener heil'gen ersten Nacht.

P o c c i.

62. Des Armen Christbäumchen.

Kind.

O Mutter, was hab' ich ein Bäumchen gesehn,
 War voll von Kerzchen, die brannten so schön;
 Da glänzte von Gold und Silber so viel,
 Zum Essen so vieles, so Schönes zum Spiel.

Sie sagten, das habe zur heiligen Nacht,
 Christkindchen herab vom Himmel gebracht,
 Christkindchen hat uns doch alle so werth,
 Warum hat's mir kein Bäumchen bescheert?

Mutter.

„Dein Bäumchen steht im Himmel noch,
 Und hast du's auch nicht, es gehört dir doch;
 Und kömmt du dereinst zu des Himmels Höh'n,
 Dann ist es ein Baum, gar groß und schön.“

Bene.

63. Ladet die Dürstigen.

Zündet die Kerzen zum heiligen Feste,
 Laßt uns die Feier der Christnacht erneu'n!
 Ladet zum Kreise der fröhlichen Gäste,
 Ladet die Brüder, die Dürstigen, ein!
 Kam nicht der Liebe unendlicher Segen
 Nieder zu uns in der heiligen Nacht?
 Lasset drum wieder euch Liebe bewegen,
 Und ihr habt würdig des Heilands gedacht!

Agnes Franz.

Am Sylvester-Abend.

64.

Des Jahres letzte Stunde
 ertönt mit erstem Schlag;
 Kommt, Brüder, in die Runde,
 Und wünscht ihm Segen nach!
 Zu jenen grauen Jahren
 Entflieht es, welche waren;
 Es brachte Freud' und Kummer viel,
 Und führt uns näher an das Ziel.

In stetem Wechsel kreiset
 Die flügelschnelle Zeit;
 Sie blühet, altert, greiset,
 Und wird Vergessenheit;
 Kaum stammeln dunkle Schriften
 Auf ihren morschen Grüsten.
 Und Schönheit, Reichthum, Ehr' und Macht
 Sinkt mit der Zeit in öde Nacht.

Sind wir noch alle lebend,
 Wer heute vor dem Jahr,
 In Lebensfülle stehend,
 Mit Freuden fröhlich war?
 Ach, mancher ist geschieden
 Und liegt und schläft in Frieden!
 Denkt sein und wünschet Ruh' hinab
 In unsrer Freunde stilles Grab!

Wer weiß, wie mancher modert
 Uns Jahr, gesenkt in's Grab!
 Unangemeldet fodert
 Der Tod die Menschen ab.
 Trotz lauem Frühlingswetter,
 Weh'n oft verwelkte Blätter.
 Wer von uns nachbleibt, wünscht dem Freund
 Im stillen Grabe Ruh' und weint.

Der gute Mann nur schließet
 Die Augen ruhig zu;
 Mit frohem Traum versüßet
 Ihm Gott des Grabes Ruh'.
 Er schlummert leichten Schlummer
 Nach dieses Lebens Kummer;
 Dann weckt ihn Gott, von Glanz erhellt,
 Zur Wonne seiner bessern Welt.

Auf, Brüder, frohes Muthes,
 Auch wenn uns Trennung droht!
 Wer gut ist, findet Gutes
 Im Leben und im Tod!
 Dort sammeln wir uns wieder
 Und singen Wonnelieder!
 Schlagt ein, und: Gut sein immerdar!
 Sei unser Wunsch zum neuen Jahr!

J. G. B o ß.

Neujahrswünsche.



65.

Seid glücklich, wann die Weilchen blühn
 Und Frühlingsvögel singen!
 Seid glücklich, wann die Rosen glühn
 Und wann die Sensen klingen!
 Seid glücklich, wann die Traube lacht
 Und dürre Blätter fliegen!
 Seid glücklich, wann das Eis erkracht,
 Im Schnee die Felder liegen!
 Das ganze Jahr, in jeder Stund
 Seid glücklich, froh, frisch und gesund,
 Und findet allerwegen
 Des Füllhorns reichen Segen.

Vonc.

66.

Es freu'n sich alle Leute
Zum lieben neuen Jahr:
Drum bring' ich fröhlich heute
Gern auch mein Wünschlein dar.

Zu Haus und Hof viel Segen,
Und frohen Muth in's Herz,
Darum sich nie soll legen
Der düst're, bitt're Schmerz!

Bin zwar ein kleiner Knabe,
Doch kann ich beten fein
Um neuen Jahres Gabe:
Gott woll' uns gnädig sein!

Ich aber will euch bleiben
Gehorsam, wie ich kann;
Danfbar in's Herz mir schreiben,
Was ihr mir Gut's gethan!

Wünsch' euch das Allerbeste,
Ein Leben ohne Leid!
Wie's Vöglein froh im Neste,
Wünsch' ich euch Fried' und Freud'!

Nun mög' es Gott verwalten
Auch in dem neuen Jahr!
Er war uns gut im alten,
Er bleib' es immerdar!

Aus M a s m a n n ' s Sammlung.

67.

Schon wieder ist ein Jahr verflossen,
Wir stehen an des neuen Rand,
Viel Gutes habe ich genossen
Von Eurer liebreichen Hand.

Nach Gutem will ich stets nur streben,
Um Eurer Güte werth zu sein,
Durch Fleiß und Lieb' in Euer Leben
Vergiftmeinnicht und Rosen streu'n.

Nie kann ich alles Euch vergelten,
Was Ihr mir gabt von Kindheit an,
Drum will ich seh'n zum Herrn der
Welten,

So ruf' ich denn am ersten Morgen:
„Viel Glück und Heil zum neuen
Jahr!“

Daß er Euch geb', was ich nicht kann.

Nie mögen Angst und bange Sorgen
Euch trüben dieses junge Jahr!

C. Franck.

68.

Mit frommen Wünschen grüß' ich ihn,
Den ersten Tag im Jahr,
Und danke Gott, der ihn verlieh'n,
Der mein Erhalter war.

Der meine Eltern leben ließ,
Und der auf ihrem Pfad
Der Freuden viele blühen ließ,
Um die ich kindlich bat.

Wohl mir, daß ihre Liebe mich
Zum Guten sanft erzieht,
Daß für mein wahres Wohlsein sich
Ihr zärtlich Herz bemüht.

O segne, segne sie dafür
Du, der im Himmel wohnt!
Mit Glück und Freude sei von dir,
Gott, was sie thun, belohnt!

Erhalte sie, damit sie spät
Sich ihres Kindes freu'n!
Erhör' und laß auch dies Gebet
Dir wohlgefällig sein!

J. F. Seidel.

Die h. drei Könige.
(Drei Knaben mit dem Sterne.)

69.

Es schreiten drei Knäblein
Zweitausend Jahr;
Sie bringen drei fröhliche
Wünsche euch dar!

Sie schreiten daher
Mit dem Morgenstern.
Guten Abend, liebe Frauen,
Guten Abend, liebe Herr'n!

Sie schreiten daher
Mit dem Regen, mit dem Schnee;
Wer fühlt mit den Menschen,
Der lindert ihr Weh.

Sie sendet das Kindlein
Zum neuen Jahr,
Das arm und dürftig
Wie wir auch war.

Die Liebe besuchte
Maria's Schooß,
Da ward sie gefunden
Gar nackt und bloß.

Da ward sie gefunden,
Nun wohnt sie ja hier;
Verschließt nicht die Herzen,
Eröffnet die Thür!

J. Falk, nach einem Volksliede.

70. Ein Gleiches.

Alle drei:

Wir kommen her aus fremdem Land,
 Einen guten Abend geb' euch Gott!
 Einen guten Abend, eine fröhliche Zeit,
 Die uns Herr Christus mit Freuden bereit't!

Der Mohr:

Ich bin der König aus Mohrenland,
 Jetzt komm ich aus Aegyptenland.

Alle drei:

Kaspar, Balzer, Melchior auf einmal,
 Treten hier auf diesen Saal.
 Wir kommen von Herodes' Haus;
 Herodes schaut zum Fenster h'raus.
 Herodes sprach: wo wollt ihr hin?
 Nach Bethlehem steht unser Sinn,
 Nach Bethlehem in David's Stadt,
 Wo's Jesuskind geboren ward.

Der Mohr:

Herodes sprach: kommt h'rein zu mir!
 Ich will euch geben Wein und Bier;
 Ich will euch geben Stroh und Heu
 Und auch die ganze Zehrung frei.

Alle drei:

Ach nein, ach nein! wir müssen fort,
Wir haben ein klein Kindlein dort:
Ein kleines Kind, ein großer Gott,
Der Himmel und Erd' erschaffen hat.

Der Mohr:

Herodes sprach mit trog'gem Sinn:
Wollt ihr nicht bleiben, zieht immer hin!

Alle drei:

Wir gingen zu einem Berg hinan,
Da mußst' der Stern wohl stille stah'n;
Der Stern stand still, wir gingen hinein,
Und fanden Maria mit dem Christkindlein.
Wir knieten nieder und beteten's an,
Und haben gute Geschenke gethan,
Weihrauch, Gold und Myrrhen.

(Nach empfang'ner Gabe:)

Ihr habt uns eine Verehrung gegeben,
Gott laß euch das Jahr in Freuden verleben,
Mit Freuden verleben immerdar!
Dies wünschen wir zum neuen Jahr.

J. Falk, nach einem Volksliede.

71. Der Osterhase.

Der Has, der Has, der Hase
 Hat uns gelegt im Grase
 Viel Ei'lein, gelb und roth;
 Will hinter Stauden, Hecken
 Er eilig sich verstecken,
 So hat es keine Noth;
 Wir suchen ihn im Grase,
 Da liegt er schon, der Hase.

Auf bunten, grünen Matten
 Sucht er aus jungem Schatten
 Des Blütenbaums hervor;
 Hier bei den Tulpenbeeten,
 Dort hinter den Stacketen
 Am hohen Gartenthor.
 O kommt doch, kommt zu schauen
 Die bunten, grünen, blauen!

Im jungen Tannenwuchse,
 Im hohen, schlanken Buchse,
 Dort bei dem Veilchenstrauch;
 Hier in dem weichen Moose,
 Links von der Maienrose,
 Liegt gar ein schönes auch;
 Drei, vier, fünf, sechs dahinten,
 Dort bei den Hyacinthen.

Gefunden sind nun alle!
 Daß keins zur Erde falle,
 Nehmt, Kinder, euch in Acht;
 Denn wenn zerbricht die Schaaale,
 Seid ihr mit Einem Male
 Um alle Lust gebracht.
 Drum legt sie sanft in's Bettchen,
 In's weiche Eierkrättchen!

72. Osterfeuer.

(In manchen Gegenden werden am Oftertage des Abends groÙe Feuer auf den Bergen angezündet, zu welchen Ofterlieder gefungen werden.)

Ofterfeuer auf den Höhen,
 Ueberall, wohin man ſieht!
 Laßt uns um die Flamme gehen,
 Die ſo froh zum Himmel glüht!
 Mit Gebet und mit Geſang
 Gott zu Lob und Gott zu Dank!

Unſer Heiland iſt erſtanden,
 Mächtig wie die Flamme ſteigt!
 Helle ward's in allen Landen
 Und die Finſterniß entweicht!
 Zu der Flamme miſcht Geſang
 Gott zu Lob und Gott zu Dank!

Mit dem Herrſcher aller Erden
 Hebt ſich friſch auch die Natur;
 Frühling will es wieder werden,
 Sonne wecket Wald und Flur!
 Laßt erſchallen Frühlingſklang
 Gott zu Lob und Gott zu Dank!

Bene.

73. Beim Pfingstreigen.

Pfingsten ist kommen!
 Wir haben's vernommen
 Von der Glock' in der Luft, von den Bienen im Wald.
 Brünnelein springen
 Und Vögelein singen,
 Daß es in aller Welt lustig schallt.

Pfingsten ist kommen!
 Wir haben's vernommen
 Und mit Mayen geschmückt und durchduftet das Haus.
 Laßt uns springen
 Und fröhlich drein singen,
 Daß es erschallt in den Wald hinaus!

Pfingsten ist kommen!
 Wir haben's vernommen,
 Wie sie saßen beisammen einmüthig gesinnt.
 Laßet uns reihen
 Zu zweien, zu dreien —
 Zusammen, zusammen die Hände geschwind!

Aus Masmann's Sammlung.

St. Martin.

74. Martinsfeuer.

(Siehe Titelbild.)

Fackeln her! Kürbiß her!
 Lichtlein angezündet!
 Sankt Martin! Bald Kathrin!
 Aller Sommer schwindet.

Fackeln hoch! Kürbiß hoch!
 Feuer auf den Bergen!
 Winternacht, lange Nacht!
 Ach, wo sind die Lerchen?

Überall Licht und Schall,
 Heller als die Schmiede!
 So allzeit, weit und breit
 Leuchte Gottes Friede!

Martins Hand hat verbrannt
 Heidentempel viele!
 Gott zur Ehr, hin und her
 Fackeln unsre Spiele!

Bone.

75. Um eine Martinsgabe.

Sankt Martin ist ein guter Mann,
 Der uns wohl was vertheilen kann,
 Kastanien, Äpfel, Birnen süß,
 Dazu viel groß' und kleine Nüß'.

Nun seid so gut und gebt uns was,
 Das Wetter ist so kalt und naß,
 Ach laßt uns nicht so lange stehn,
 Wir müssen noch gar ferne gehn.

Wir müssen thun noch manchen Schritt,
 So gebt uns gute Zehrung mit;
 Gebt Kuchen uns mit Apfelkraut,
 So singen wir noch mal so laut!

Nun lohn' euch Gott mit Bollgewicht,
 Sankt Martin wirds vergessen nicht,
 Sankt Martin ist ein heil'ger Mann,
 Der euch wohl was verschaffen kann.

B o n e.

76. Martinsgans.

Nach Gras wir wollen gehen,
 Die Vögel singen schön;
 Der Guckjauch frei
 Sein Melodei
 Hallt über Berg und Thal,
 Die Mühle klappt zumal.
 Der Müller auf der Obermühl,
 Der hat der fetten Gänse viel;
 Die Gans hat einen Kragen
 Den wollen wir mit uns tragen.

Der beste Vogel, den ich weiß,
 Das ist die fette Gans,
 Sie hat zwei breite Füße
 Dazu den langen Hals
 Und noch ihr Stimmlin süße;
 Ihre Füß' sind gelb,
 Ihre Stimm' ist hell,
 Der Hals ist lang
 Wie ihr Gesang:
 Gickgag, gickgack, gickgack, gickgag,
 So singen wir am Martinstag.

Aus: des Knaben Wunderhorn.

St. Nikolaus.



77. An den h. Nikolaus.

Sankt Nikolaus du heil'ger Mann,
 Der so viel Schönes geben kann,
 Denk' auch an mich im Himmelshaus
 Und such' mir gute Gaben aus!

Wohl manches hätt' ich gar zu gern,
 Doch überlass' ich's Gott dem Herrn,
 Der weiß es wohl und sagt es dir,
 Was jest am allerbesten mir.

Doch weil du gar so gütig bist,
 So merk', was mir am liebsten ist,
 Ich schicke dir ein Brieflein schön,
 Darinnen soll's geschrieben stehn.

Und aber Eins bitt' ich gar sehr,
 Bring' mir doch keine Ruthe mehr!
 Das sieht ja ganz nach Unart aus,
 Die kommt nicht vor in unserm Haus!

Done.

78. Ankunft des h. Nikolaus.

Vater.

Es wird aus den Zeitungen vernommen,
 Daß der heilige St. Niklaus werde kommen;
 Er ist bereits schon auf der Fahrt,
 Zu besuchen die liebe Jugend zart,
 Zu sehn, was die kleinen Mägdlein und Knaben
 In diesem Jahr gelernet haben
 Im Beten, Schreiben, Singen und Lesen,
 Und ob sie sind hübsch fromm gewesen.
 Er hat auch in seinem Sack verschlossen
 Schöne Puppen, aus Zucker gegossen;
 Den Kindern, welche hübsch fromm wären,
 Will er solche schöne Sachen verehren.

Kind.

Ich bitte dich St. Niklas sehr,
 In meinem Hause auch einkehr'!
 Bring' Bücher, Kleider und auch Schuh
 Und noch viel schöne gute Sachen dazu,
 So will ich lernen wohl,
 Und fromm sein, wie ich soll.

St. Niklas.

Gott grüß' euch, liebe Kinderlein!
 Ihr sollt Vater und Mutter gehorsam sein,
 So soll euch was Schönes bescheeret sein;
 Wenn ihr aber das nicht thut,
 So bring' ich euch den Stecken und die Ruth'!

**